



Wirtschaftlichere Durchführung der Berufsausbildung – Untersuchungsergebnisse zu den Ausbildungskosten der Betriebe

► Die Durchführung einer qualitativ hochwertigen Berufsausbildung verursacht erhebliche Kosten. Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst investieren in hohem Maße in die berufliche Ausbildung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dabei ist die betriebliche Bildungsarbeit keineswegs ausgenommen von den alle Unternehmens- und Verwaltungsbereiche betreffenden Anforderungen an einen effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel. In welchem Umfang Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst zurzeit Personal- und Sachkosten für die betriebliche Berufsausbildung aufwenden, hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) in einer repräsentativen Erhebung ermittelt. Wichtige Ergebnisse werden in diesem Beitrag vorgestellt.¹



URSULA BEICHT

Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Kosten, Nutzen, Finanzierung“ im BiBB



GÜNTER WALDEN

Dr. rer. pol., Leiter des Arbeitsbereichs „Kosten, Nutzen, Finanzierung“ im BiBB

Kostendaten zählen zu den grundlegenden Informationen über ein Bildungssystem und werden sowohl auf nationaler wie auch internationaler Ebene stark nachgefragt. Seitdem Anfang der siebziger Jahre die Sachverständigenkommission „Kosten und Finanzierung der beruflichen Bildung“ erstmals die Kosten der betrieblichen Berufsausbildung repräsentativ erfasste², führt das BiBB in etwa zehnjährigem Abstand entsprechende Erhebungen durch. Die Kostenuntersuchung von Anfang der neunziger Jahre, auf deren Ergebnisse bislang zurückgegriffen werden musste, umfasste ausschließlich die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk in Westdeutschland.³ Die aktuelle, auf das Jahr 2000 bezogene Erhebung schließt das gesamte Bundesgebiet sowie alle Ausbildungsbereiche ein, also auch Landwirtschaft, freie Berufe und öffentlichen Dienst.

Methodisches Vorgehen

Die Schwierigkeit einer Erhebung der Kosten der betrieblichen Berufsausbildung besteht darin, dass die meisten Unternehmen in Deutschland nach wie vor in ihrer Kostenrechnung keine gesonderte Erfassung der Ausbildungskosten vornehmen. Soweit solche Kostenberechnungen erfolgen, wird von Betrieb zu Betrieb in sehr unterschiedlicher Weise vorgegangen. Daher ist es in einer breit angelegten empirischen Erhebung der Ausbildungskosten notwendig, die einzelnen Kostenkomponenten (Mengen- und Wertangaben) mit einem differenzierten Instrumentarium zu erfassen⁴ und anschließend nach einem einheitlichen System in Kostengrößen umzurechnen. Die o. g. Sachverständigenkommission entwickelte hierzu seinerzeit ein Modell zur Bestimmung der betrieblichen Ausbildungskosten, auf das bei allen später vom BiBB durchgeführten Kostenerhebungen aufgebaut wurde.

Die Kommission legte ihrem Kostenmodell den in der Betriebswirtschaft üblichen wertmäßigen Kostenbegriff und

eine **Vollkostenrechnung** zugrunde. Danach sind Kosten der bewertete Verbrauch von Gütern und Dienstleistungen für die Erstellung einer bestimmten Leistung und werden dieser vollständig zugerechnet. Zur Ermittlung so definierter Ausbildungskosten ist der gesamte für die Ausbildung erfolgte Einsatz an Personen und Sachmitteln zu erfassen und zu bewerten. Einen Überblick darüber, welche Kostenarten somit bei der betrieblichen Ausbildung im Einzelnen zu berücksichtigen sind, gibt Abbildung 1.

Das bei der Ermittlung der betrieblichen Ausbildungskosten angewandte Vollkostenprinzip wurde in der Vergangenheit häufiger kritisiert. Es wurde bemängelt, dass über die unmittelbar durch die Ausbildung verursachten zusätzlichen Kosten hinaus der Ausbildung fixe Kosten anteilig zugerechnet werden, d. h. Kosten, die der Betrieb auch dann zu tragen hätte, wenn er nicht ausbildete. Es wurde argumentiert, dass dies nicht die tatsächlich entstehende zusätzliche Kostenbelastung widerspiegeln, die jedoch für einen Betrieb bei der Entscheidung, ob er ausbildet oder nicht, allein relevant sei. In der Kostenuntersuchung von 1991 wurde daher erstmals – neben der Vollkostenrechnung – eine **Teilkostenrechnung** eingeführt, die auch in der aktuellen Untersuchung vorgenommen wurde. Hierbei bleiben die Kosten der nebenberuflichen Ausbilder, d. h. der Mitarbeiter, die neben ihren eigentlichen Aufgaben zeitweise auch in der Ausbildung tätig sind, unberücksichtigt. Die nebenberuflich für die Ausbildungsverwaltung eingesetzten Mitarbeiter werden in die Teilkostenbetrachtung ebenfalls nicht einbezogen. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Personalkosten für diese Mitarbeiter dem Betrieb in der Regel auch unabhängig von der Ausbildung entstehen würden, diese (fixen) Kosten also nicht entscheidungsrelevant für die Ausbildung sind.

Es hängt von der Zielsetzung einer Kostenbetrachtung ab, ob die Voll- oder die Teilkosten heranzuziehen sind. Insbesondere bei einem Kostenvergleich mit anderen Teilbereichen des deutschen Bildungssystems oder bei internationalen Vergleichen steht jeweils der gesamte Ressourcenverbrauch im Blickfeld, der durch die Vollkosten ausgedrückt wird. Aufschluss darüber, welche Kosten den Betrieben durch die Ausbildung zusätzlich entstehen, geben dagegen die Teilkosten.

Eine Besonderheit der dualen Ausbildung besteht darin, dass die Auszubildenden während der betrieblichen Ausbildungszeit in der Regel auch produktive, d. h. für den Betrieb wirtschaftlich verwertbare Arbeiten leisten. Die Sachverständigenkommission kam zu der – bis heute unumstrittenen – Auffassung, dass die produktiven Leistungen der Auszubildenden die Kostenbelastung der Betriebe entsprechend verringern und daher als **Ausbildungserträge** von den Gesamtkosten abzuziehen sind. Daher wird bei den Ausbildungskosten immer zwischen **Brutto-** und

Nettokosten unterschieden, wobei letztere den Saldo aus Bruttokosten und Erträgen darstellen. Allerdings ist die genaue Ermittlung der Erträge schwierig. Es wird dabei von der Überlegung ausgegangen, dass die produktiven Arbeiten der Auszubildenden für den Betrieb so viel wert sind, wie er alternativ einer normalen Arbeitskraft für die Verrichtung der gleichen Arbeiten zahlen müsste. Für die Ertragsermittlung sind also die produktiven Zeiten der Auszubildenden und ihr Leistungsgrad im Vergleich zu einer Arbeitskraft zu erfassen. Da dies in den Betrieben in der Regel nicht genau bekannt ist, muss auf Schätzungen zurückgegriffen werden, wobei die Befragten eher zu Unterschätzungen neigen dürften.

In der aktuellen Untersuchung wurden rund **2.500 repräsentativ ausgewählte Ausbildungsbetriebe** zu den Kosten in insgesamt 52 Ausbildungsberufen befragt.⁵ Anders als in der 91er Erhebung, in der jeweils die gesamten Ausbildungskosten eines Betriebs erfasst wurden, bezog sich nun die Befragung pro Betrieb immer nur auf einen der ausgewählten Berufe. Mit der Durchführung der Erhebung, die in Form von persönlichen Interviews anhand eines standardisierten Fragebogens erfolgte, war Infas in Bonn

Kostenbegriffe in der betrieblichen Berufsausbildung

Vollkosten: Der gesamte Einsatz an Personen und Sachmitteln, der für die Ausbildung im Betrieb erforderlich ist.

Teilkosten: Durch die Ausbildung zusätzlich verursachte Kosten im Betrieb, das *nebenberuflich* mit Ausbildung oder Ausbildungsverwaltung beschäftigte Personal bleibt unberücksichtigt.

Bruttokosten: Gesamtkosten ohne Berücksichtigung produktiver Leistungen der Auszubildenden, können sowohl nach Vollkostenrechnung als auch nach Teilkostenrechnung bestimmt werden.

Nettokosten: Saldo aus Bruttokosten und den Erträgen aus den produktiven Leistungen der Auszubildenden

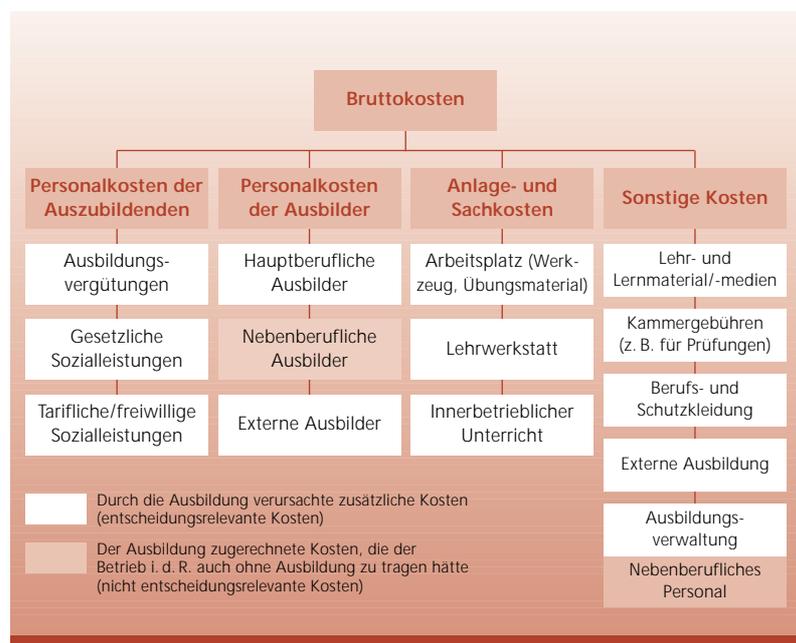
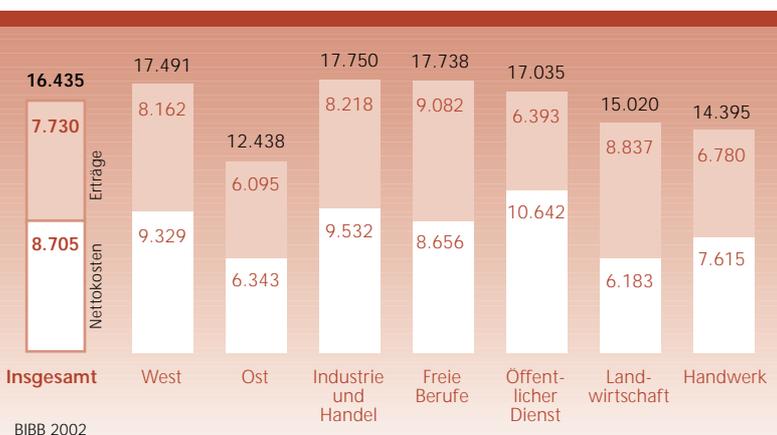


Abbildung 1 Kostenarten der betrieblichen Berufsausbildung

Abbildung 2 **Bruttokosten, Erträge und Nettokosten der betrieblichen Berufsausbildung insgesamt, in West- und Ostdeutschland sowie nach Ausbildungsbereichen – Vollkosten** – Durchschnittliche Beträge in Euro pro Auszubildenden und Jahr



BIBB 2002

beauftragt. Für die Hochrechnung der Ergebnisse entwickelte Infas gemeinsam mit dem BIBB ein Gewichtungungsverfahren, mit dem die Stichprobenergebnisse entsprechend der Verteilung der Auszubildenden auf Berufe, Ausbildungsbereiche, Betriebsgrößenklassen sowie getrennt nach West- und Ostdeutschland an die Grundgesamtheit angepasst wurden.

Ergebnisse 2000 – Vollkostenrechnung

Die Bruttokosten der betrieblichen Berufsausbildung betragen aktuell nach der Vollkostenrechnung im Gesamtdurchschnitt 16.435 € pro Auszubildenden und Jahr. Die Hälfte nehmen davon die Personalkosten der Auszubildenden ein (siehe Tabelle 1). Allein 37% der Bruttokosten entfallen auf die Ausbildungsvergütungen, die damit die bedeutendste Kostenart darstellen. Die Kosten des Ausbildungspersonals haben einen Anteil von insgesamt 36%, wobei die Kosten der nebenberuflichen Ausbilder am stärksten ins Gewicht fallen. Die Anlage- und Sachkosten der Ausbildung sind mit 3% eher unbedeutend.⁶ 11% der Bruttokosten sind sonstige Kosten, bei denen die Kosten der Ausbildungsverwaltung die weitaus größte Rolle spielen. Die bewerteten produktiven Leistungen der Auszubildenden, also die Ausbildungserträge, erreichen eine durchschnittliche Höhe von 7.730 €. Nach Abzug der Erträge von den Bruttokosten verbleiben Nettokosten von durchschnittlich 8.705 € pro Auszubildenden und Jahr.

Die betrieblichen Ausbildungskosten unterscheiden sich beträchtlich zwischen West- und Ostdeutschland (siehe Abbildung 2). Im Osten liegen die Bruttokosten um durchschnittlich 29% und die Nettokosten um 32% unter denen im Westen. Große Kostendifferenzen treten bei allen Kostenarten auf, bei denen es sich um Personalkosten handelt. Dagegen sind die Abweichungen bei den Anlage- und Sachkosten und den sonstigen Kostenarten nur gering, mit Ausnahme der Kosten der Ausbildungsverwaltung, die wiederum hauptsächlich Personalkosten sind. Die Ursache für

Kostenarten	Insgesamt		West		Ost	
	in €	in % der BK	in €	in % der BK	in €	in % der BK
Personalkosten der Auszubildenden	8.269	50,3	8.691	49,7	6.670	53,6
davon:						
Ausbildungsvergütungen	6.042	36,8	6.338	36,2	4.923	39,6
Gesetzliche Sozialleistungen	1.466	8,9	1.513	8,7	1.285	10,3
Tarifliche, freiwillige Sozialleistungen	761	4,6	840	4,8	462	3,7
Personalkosten der Ausbilder	5.893	35,9	6.459	36,9	3.751	30,2
davon:						
Hauptberufliche Ausbilder	453	2,8	490	2,8	314	2,5
Nebenberufliche Ausbilder	5.419	33,0	5.943	34,0	3.435	27,6
Externe Ausbilder	22	0,1	27	0,2	2	0,0
Anlage- und Sachkosten	545	3,3	560	3,2	487	3,9
Sonstige Kosten	1.728	10,5	1.780	10,2	1.530	12,3
davon:						
Lehr- und Lernmaterial/-medien	75	0,4	77	0,4	64	0,5
Gebühren an zuständige Stelle	136	0,8	135	0,8	143	1,1
Berufs- und Schutzkleidung	65	0,4	65	0,4	68	0,5
Externe Ausbildung	310	1,9	312	1,8	304	2,4
Ausbildungsverwaltung	1.141	6,9	1.191	6,8	952	7,7
Bruttokosten insgesamt (BK)	16.435	100,0	17.491	100,0	12.438	100,0

BIBB 2002

Tabelle 1 **Betriebliche Ausbildungskosten in 2000 insgesamt und in West- und Ostdeutschland – Vollkosten** – Durchschnittliche Beträge in Euro pro Auszubildenden und Jahr

Tabelle 2
Betriebliche Ausbildungskosten in 2000 nach Ausbildungsbereichen – Vollkosten – Durchschnittliche Beträge in Euro pro Auszubildenden und Jahr

Kostenarten	Industrie und Handel		Handwerk		Landwirtschaft		Freie Berufe		Öffentl. Dienst	
	in €	in % der BK	in €	in % der BK	in €	in % der BK	in €	in % der BK	in €	in % der BK
Personalkosten der Auszubildenden	9.222	52,0	6.881	47,8	8.068	53,7	7.961	44,9	10.702	62,8
davon:										
Ausbildungsvergütungen	6.657	37,5	5.137	35,7	5.919	39,4	5.836	32,9	7.769	45,6
Gesetzliche Sozialleistungen	1.603	9,0	1.265	8,8	1.408	9,4	1.412	8,0	1.871	11,0
Tarifliche, freiwillige Sozialleistungen	962	5,4	479	3,3	742	4,9	713	4,0	1.062	6,2
Personalkosten der Ausbilder	5.880	33,1	5.582	38,8	5.001	33,3	8.148	45,9	3.975	23,3
davon:										
Hauptberufliche Ausbilder	765	4,3	179	1,2	0	0,0	0	0,0	323	1,9
Nebenberufliche Ausbilder	5.078	28,6	5.398	37,5	4.999	33,3	8.132	45,8	3.637	21,3
Externe Ausbilder	37	0,2	5	0,0	2	0,0	15	0,1	15	0,1
Anlage- und Sachkosten	740	4,2	389	2,7	320	2,1	251	1,4	243	1,4
Sonstige Kosten	1.909	10,8	1.543	10,7	1.631	10,9	1.378	7,8	2.116	12,4
davon:										
Lehr- und Lernmaterial/-medien	93	0,6	50	0,4	57	0,4	66	0,4	114	0,7
Gebühren an zuständige Stelle	121	0,7	171	1,2	76	0,5	101	0,6	116	0,7
Berufs- und Schutzkleidung	49	0,3	91	0,6	109	0,7	58	0,3	6	0,0
Externe Ausbildung	360	2,0	256	1,8	313	2,1	151	0,9	636	3,7
Ausbildungsverwaltung	1.287	7,2	974	6,8	1.076	7,2	1.002	5,6	1.243	7,3
Bruttokosten insgesamt (BK)	17.750	100,0	14.395	100,0	15.020	100,0	17.738	100,0	17.035	100,0

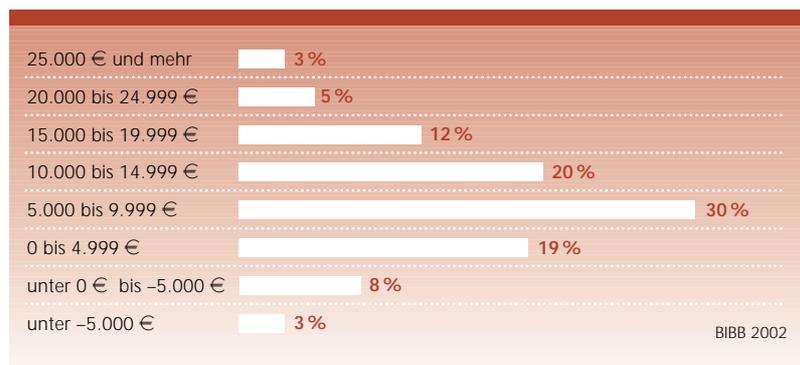
BIBB 2002

die Unterschiede bei den Brutto- und Nettokosten liegt damit zu einem großen Teil in dem unterschiedlichen Niveau der Ausbildungsvergütungen sowie der Löhne und Gehälter zwischen West- und Ostdeutschland.⁷

Auch zwischen den Ausbildungsbereichen weichen die Kosten erheblich voneinander ab. Die höchsten Bruttokosten weisen Industrie und Handel auf, dicht gefolgt von den freien Berufen und dem öffentlichen Dienst. In der Landwirtschaft und im Handwerk liegen die Bruttokosten dagegen deutlich niedriger. Die Bruttokostenunterschiede sind vor allem auf stark differierende Personalkosten der Auszubildenden und der Ausbilder zurückzuführen (siehe Tabelle 2). Im öffentlichen Dienst und in Industrie und Handel fallen insbesondere die hohen Personalkosten der Auszubildenden auf, die durch überdurchschnittliche Ausbildungsvergütungen und umfangreiche tarifliche und freiwillige Sozialleistungen verursacht werden. Die auffallend hohen Ausbilderkosten bei den freien Berufen dürften insbesondere durch die hohen Verdienste der an der Ausbildung meist relativ stark beteiligten Praxisinhaber begründet sein.

Aufgrund der ebenfalls sehr unterschiedlichen Ausbildungserträge in den Ausbildungsbereichen verändert sich das Bild bei den Nettokosten deutlich (siehe Abbildung 2): Der öffentliche Dienst befindet sich hier wegen relativ niedriger Erträge an der Spitze, gefolgt von Industrie und Handel. Die freien Berufe liegen aufgrund der höchsten Erträge, die die Auszubildenden in diesem Bereich erwirtschaften, bei den Nettokosten nur noch im Mittelfeld. Das Handwerk nimmt

Abbildung 3 **Verteilung der Nettokosten der betrieblichen Berufsausbildung insgesamt – Vollkosten** – Anzahl der Auszubildenden in Prozent nach Höhe der Nettokosten pro Jahr in Euro



BIBB 2002

bei den Nettokosten den vorletzten Platz ein. Die mit Abstand niedrigsten Nettokosten sind in der Landwirtschaft zu verzeichnen, wo die zweithöchsten Erträge erreicht werden. Die erheblichen Kostenunterschiede werden insbesondere auch bei einer Betrachtung der Verteilung der Auszubildenden nach Höhe der Nettokosten deutlich (siehe Abbildung 3). Während für einige Auszubildende sehr hohe Nettokosten von 25.000 € und mehr pro Jahr anfallen, liegen für 11% der Auszubildenden die Erträge über den Bruttokosten, d. h., es werden Nettoerträge erzielt.

Auf der Grundlage der durchschnittlichen Brutto- und Nettokosten lassen sich die Gesamtkosten der Privatwirtschaft und des öffentlichen Dienstes für die betriebliche Berufs-

ausbildung im Jahr 2000 berechnen. Es handelt sich dabei um die Kosten, die den Betrieben in Deutschland für *alle* Auszubildenden entstanden sind. Die Bruttokosten betragen demnach für das gesamte Bundesgebiet 27,68 Mrd. €, davon entfallen 23,31 Mrd. € auf West- und 4,37 Mrd. € auf Ostdeutschland. Die Nettokosten erreichen in Deutschland insgesamt 14,66 Mrd. €, im Westen liegen sie bei 12,43 Mrd. €, im Osten bei 2,23 Mrd. €.

Kostenentwicklung seit 1991

Wie sich die Kosten der betrieblichen Berufsausbildung in den vergangenen zehn Jahren entwickelten, kann aufgrund des eingeschränkten Untersuchungsspektrums der 91er Erhebung nur für die Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk in Westdeutschland betrachtet werden. In Industrie und Handel stiegen die Bruttokosten von 1991 bis 2000 nominal um 17 % an und im Handwerk um 20 % (siehe Abbildung 4). Der Kostenanstieg war bei

Abbildung 4 Bruttokosten, Erträge und Nettokosten der betrieblichen Berufsausbildung in Industrie und Handel sowie im Handwerk in Westdeutschland 1991 und 2000 – *Vollkosten* – Durchschnittliche Beträge in Euro pro Auszubildenden und Jahr



BIBB 2002

den einzelnen Kostenarten sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Personalkosten der Auszubildenden erhöhten sich in Industrie und Handel um 19 % – von 8.145 € auf 9.678 € – und im Handwerk um 26 % – von 5.789 € auf 7.275 €. Dagegen war die Kostensteigerung bei den Personalkosten der Ausbilder mit 5 % in Industrie und Handel (von 6.145 € auf 6.461 €) sowie 11 % im Handwerk (von 5.567 € auf 6.169 €) deutlich geringer. Die Anlage- und Sachkosten nahmen in Industrie und Handel um 27 % zu (von 632 € auf 802 €) und im Handwerk um 3 % (von 336 € auf 346 €). Am stärksten stiegen die sonstigen Kosten an mit 51 % in Industrie und Handel (von 1.349 € auf 2.038 €) und

44 % im Handwerk (von 1.032 € auf 1.491 €), was vor allem durch eine erhebliche Erhöhung der Kosten der Ausbildungsverwaltung verursacht wurde.

Bei den Nettokosten ist in Industrie und Handel ein leichter Rückgang um 1 % zu verzeichnen, der auf eine sehr starke Zunahme der Erträge um 49 % zurückzuführen ist. Im Handwerk erhöhten sich die Nettokosten dagegen um 27 %, da der Anstieg der Erträge mit 13 % nur relativ gering ausfiel. Die Ergebnisse deuten auf folgende Entwicklungen in der betrieblichen Berufsausbildung von Industrie und Handel sowie Handwerk hin: Die sehr geringe Kostensteigerung beim Ausbildungspersonal, die deutlich unter der Lohn- und Gehaltsentwicklung liegt – so sind beispielsweise die Tariflöhne und -gehälter im Westen im betreffenden Zeitraum um rund 30 % angehoben worden – lässt auf Einsparungen beim Einsatz der betrieblichen Ausbilder schließen. Die stark angestiegenen Kosten der Ausbildungsverwaltung dürften mit einer schwieriger und aufwändiger gewordenen innerbetrieblichen Planung und Organisation der Ausbildung zusammenhängen. In Industrie und Handel weisen die hohen Erträge auf einen deutlichen Wandel im Hinblick auf die Gestaltung der Ausbildung und den produktiven Einsatz der Auszubildenden hin: Während beispielsweise bis vor wenigen Jahren in größeren Industriebetrieben die Ausbildung in der Lehrwerkstatt dominierte, wurde die Ausbildung dort in jüngster Zeit mehr und mehr an den betrieblichen Arbeitsplatz zurückverlagert, wobei die Auszubildenden stärker in den betrieblichen Arbeitsprozess einbezogen wurden.

Ergebnisse 2000 – Teilkostenrechnung

Wie eingangs erläutert, umfassen die Teilkosten ausschließlich die durch die Ausbildung verursachten zusätzlichen Kosten, d. h. die Kosten des nebenberuflich mit Ausbildung oder Ausbildungsverwaltung beschäftigten Personals bleiben unberücksichtigt. Nach der Teilkostenrechnung erreichen die Bruttokosten aktuell im Gesamtdurchschnitt 10.178 € pro Auszubildenden und Jahr (siehe Abbildung 5). Nach Abzug der Erträge verbleiben Nettokosten in Höhe von durchschnittlich 2.448 €.

Die Bruttokosten in Ostdeutschland liegen um 22 % unter denen in Westdeutschland, die Nettokosten um 12 %. Die im Vergleich zu den Vollkosten deutlich geringere Kostendifferenz ist darauf zurückzuführen, dass bei den Teilkosten die nebenberuflichen Ausbilder, die im Westen sehr hohe Kosten verursachen, unberücksichtigt bleiben.

Was die Ausbildungsbereiche anbetrifft, nimmt der öffentliche Dienst sowohl bei den Brutto- wie bei den Nettokosten die Spitzenposition ein. In Industrie und Handel werden ebenfalls hohe Bruttokosten erreicht, jedoch liegen die Nettokosten deutlich unter denen des öffentlichen Dienstes.

Das Handwerk hat zwar die niedrigsten Bruttokosten, befindet sich jedoch bei den Nettokosten im Mittelfeld. In der Landwirtschaft bleiben nach Abzug der hohen Erträge kaum noch Nettokosten übrig, und bei den freien Berufen sind sogar durchschnittliche Nettoerträge von 337 € pro Auszubildenden und Jahr zu verzeichnen.

Vergleicht man die Höhe der Teilkosten für eine durchschnittliche Ausbildungsdauer von drei Jahren mit den sich bei Durchführung einer Ausbildung ergebenden Einsparungsmöglichkeiten von Rekrutierungskosten, welche ja nur einen Teil des gesamten Ausbildungsnutzens ausmachen⁸, so wird deutlich, dass die betriebliche Ausbildung in der Regel eine rentable Investition sein dürfte. So lassen sich die angefallenen Gesamtkosten im Schnitt bereits durch die betreffenden Einsparungen in der Rekrutierung von Fachkräften weit gehend kompensieren. Der Gesamtnutzen der Ausbildung dürfte die Kosten deshalb weit übersteigen.

Schlussbemerkungen

Die aktuellen Ergebnisse zu den betrieblichen Ausbildungskosten zeigen, dass Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst erhebliche Leistungen bei der beruflichen Qualifizierung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen erbringen. Sie verdeutlichen jedoch auch, dass die Bildungsarbeit in den Betrieben wirtschaftlicher durchgeführt wird. Vielfach sind Möglichkeiten einer effizienteren Gestaltung der Ausbildungsprozesse genutzt worden. Die Rückverlagerung von Ausbildungsabschnitten von der Lehrwerkstatt in die betrieblichen Arbeitsprozesse vor Ort erfolgte dabei nicht nur unter Kostengesichtspunkten, sondern wurde vor

Abbildung 5 **Bruttokosten, Erträge und Nettokosten der betrieblichen Berufsausbildung insgesamt, in West- und Ostdeutschland sowie nach Ausbildungsbereichen – Teilkosten** – Durchschnittliche Beträge in Euro pro Auszubildenden und Jahr



allem auch mit pädagogischen Vorteilen begründet. Die verstärkte Einbeziehung der Auszubildenden in die produktiven Arbeiten am betrieblichen Arbeitsplatz kann somit als Beispiel dafür angesehen werden, dass Qualitätssteigerungen und sinkende Kosten sich einander nicht ausschließen müssen. Allerdings ist davon auszugehen, dass zu hohe Kosteneinsparungen letztlich zu Lasten der Ausbildungsqualität gehen. So ist insbesondere die notwendige intensive fachliche Betreuung der Auszubildenden durch qualifizierte Ausbilder im Betrieb sicherzustellen.

Den Ausbildungskosten steht ein hoher Ausbildungsnutzen gegenüber. Die betriebliche Ausbildung bietet dem Betrieb eine Reihe konkreter ökonomischer Vorteile, so dass diese insgesamt zu einer lohnenswerten Investition wird. ■

Anmerkungen

- Die Erhebung erfolgte im Rahmen des Forschungsprojekts „Nutzen und Nettokosten der Berufsausbildung für Betriebe“. Im vorliegenden Beitrag wird auf die Kostenergebnisse eingegangen. Wichtige Ergebnisse der Nutzenuntersuchung werden in einem Beitrag von Walden und Herget in diesem Heft vorgestellt.
- Vgl. Sachverständigenkommission Kosten und Finanzierung der beruflichen Bildung: Kosten und Finanzierung der außerschulischen beruflichen Bildung (Abschlussbericht). Bielefeld 1974
- Vgl. Bardeleben, R. von; Beicht, U.; Fehér, K.: Betriebliche Kosten und Nutzen der Ausbildung. Repräsentative Ergebnisse aus Industrie, Handel und Handwerk. Bielefeld 1995
- Zum Teil liegen die benötigten Angaben allerdings in den Betrieben nicht vor und müssen daher von den Befragten geschätzt werden. Dies betrifft beispielsweise die Angaben zum Zeitaufwand des für die Ausbildung eingesetzten Personals.
- Im vorliegenden Beitrag kann aus Platzgründen auf die berufsspezifischen Ergebnisse nicht eingegangen werden. Es ist vorgesehen, diese in Kürze in einer Broschüre zu veröffentlichen.
- Hierzu ist anzumerken, dass bezogen auf die am betrieblichen Arbeitsplatz stattfindende Ausbildung ausschließlich die Kosten für die Werkzeug- und Geräteausstattung des Auszubildenden sowie die Materialkosten für Übungszwecke erfasst wurden. Bei der 91er Kostenuntersuchung hatte sich im Pretest gezeigt, dass auf die Ausbildung entfallende anteilige Arbeitsplatzkosten in den meisten Betrieben nicht ermittelbar sind, auch nicht als Schätzgrößen. Allerdings dürften diese Kosten in der Regel kaum ins Gewicht fallen.
- Außerdem ist zu vermuten, dass strukturelle Unterschiede, z. B. abweichende Verteilungen der Auszubildenden auf Berufe, Ausbildungsbereiche und Betriebsgrößenklassen ebenfalls eine Rolle spielen, was in weiteren Analysen zu klären sein wird.
- Vgl. Walden, G.; Herget, H. in diesem Heft